

Nummer 223 — 33. Jahrgang
Erscheint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Beilage
„Der Feuerleiter“ und mehreren Zeitungsbeilagen
Monatliche Bezugspreise:
Kung. K. mit St. Kennblatt und Feuerleiter R. 2,70
Kung. B. ohne St. Kennblatt u. mit Feuerleiter R. 2,50
Kung. C. ohne St. Kennblatt u. ohne Feuerleiter R. 1,70
Einzelnnummer 10 Pfg., Samstags- u. Sonntag-Nr. 20 Pfg.

— Ausgabe A-B und C

Mittwoch, 26. September 1934

Verlagsort Dresden
Bezugspreise: die Halbjahres 22 von helle Seite 6 Pfg.,
— für Familienangehörige und Stellenplätze 5 Pfg.,
— für Postbesorgerinnen können wir keine Gewähr leisten

Sächsische Volkzeitung

Redaktion: Dresden-N., Poststr. 11, Fernr. 20711 u. 21012
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei
u. Verlag Th. u. G. Winkler, Poststr. 17, Fernr. 21012,
Verlagshaus: Nr. 1025, Post: Stadtbank Dresden Nr. 95707

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, Streik oder
Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer sein
Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfang,
verspätet oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden

Das große Ereignis von England

Nummer 435' läuft Mittwoch vom Stapel

London, 25. Sept.
Der riesige Neubau der Cunard-Linie wird am Mittwoch vom Stapel laufen. Schon heute beschäftigt sich die englische Öffentlichkeit fast ausschließlich mit diesem Ereignis. Seit Wochen schon ist ein großes Mäuselratten darüber, welchen Namen der Neubau erhalten wird. Entgegen früheren Gerüchten hat die Reederei darüber nicht das Geringste verlauten lassen, und das Geheimnis wird erst gelüftet werden, wenn die Pläne mit Schamwein am Bordsteigen des riesigen Schiffes zerfällt. Bis jetzt ist der Neubau nur unter seiner Wertbezeichnung Nr. 435 bekannt. Große Zukunftshoffnungen knüpfen sich in England an dieses Schiff, dessen Bau, wie erinnerlich, geraume Zeit eingestellt war und erst mit Hilfe der Regierung wieder in Gang gekommen ist. Man hofft,

die Erfolge, die von deutschen Schiffen im nordatlantischen Amerikaverkehr und von Italien im Verkehr von den Mittelmeeren nach Amerika erzielt worden sind, mit Nr. 435 mühelos überbieten zu können. Die Dienstag-Morgenblätter sind voll von Aufsätzen, die alle dem großen Ereignis des Stapellaufs gelten.
Die Durchführung des Stapellaufs gibt den Ingenieuren eine ganze Reihe verwickelter Probleme auf, von deren einwandfreier Lösung es abhängt, ob das gewaltige Schiff mit seinen 75 000 Tonnen sicher zu Wasser gelangt.
Schon heute ist Glasgow überfüllt von Menschen, die der Feier in Clubbank bewohnen wollen. Der König und die Königin werden erst am Mittwoch kurz vor dem Stapellauf eintreffen.

Der Legat des hl. Vaters
Die Abreise des Kardinalstaatssekretärs.

Am Sonntag verließ der Legat des Heiligen Vaters, Kardinal Eugen Pacelli, die ewige Stadt, um sich auf die Fahrt nach dem südamerikanischen Kontinent und der ehrwürdigen Hauptstadt des Staates Argentinien, nach Buenos Aires, zu begeben.

Dass die Päpste Legaten zu wichtigen Angelegenheiten absenden, ist aus der Geschichte der Kirche bekannt. Das aber Päpste selber in wichtigen Angelegenheiten Rom verlassen haben, um Konzilien außerhalb Roms vorzusitzen, um sich mit Kaisern und Königen zu treffen, ist weniger bekannt. So reiste Innocenz nach Ravenna, um sich mit Kaiser Honorius zu treffen. Des der Erste reiste nach Mantua, um Attila entgegenzutreten, Gregor der Siebente reiste nach Consoa, um Heinrich den Vierten vom Banne zu lösen. Alexander der Dritte kommt nach Venedig, um Friedrich Barbarossa die Hand zum Frieden zu bieten, in neuester Zeit ist es bekannt, wie Pius der Vierte nach Wien reiste, um Kaiser Joseph günstig zu stimmen, und gar, wie sein Nachfolger Pius der Siebente nach Paris sich begab, um Napoleon den Ersten zum Kaiser der Franzosen zu salben ohne ihm freilich die Krone aufsetzen zu dürfen, die sich der hochmütige Bonaparte selber aufsetzte; aber in späteren Jahrhunderten wurden die Reisen der Päpste außerhalb Roms immer seltener, und immer mehr bildete sich der Gebrauch heraus, daß der päpstliche Stuhl zu gewissen Anlässen seinen eigenen Legaten absandte.

Von zwei dieser Legaten, die nach Deutschland kamen, wissen wir Näheres: so von dem Legaten Cajetan, der zu Luthers Vernehmung nach Deutschland geschickt wurde, so von dem letzten großen Legaten des Papstes Pius des Zehnten, der Kardinal-Erzbischof von Mailand, Ferrari, nach Köln kam, um dem großen Katholikentag anzuwohnen und Teile der Gebeine der heiligen drei Könige nach Mailand zurückzuführen, die seinerzeit Erzbischof Reinold von Tassel, der Kaiser Barbarossas, aus Mailand nach Köln überführte. Nur ein Kuriosum dürfte hier noch herangezogen werden: daß päpstliche Legaten auch nach Rom und Italien gesandt wurden. Es war dies die Zeit des Papstnoner Erbs (1305-1376), wo die Päpste durch Legaten an die Fürsten und das Municipium von Rom sich wendeten, deren bedeutendster Kardinal Albornoz gewesen ist.

Nicht immer waren die Legaten der Päpste Kardinalen, aber in den letzten Jahrhunderten sind sie nur noch aus der Zahl der Kardinalen genommen worden. Im Gegensatz zu den „geborenen“ Legaten, die auf Lebensdauer diesen Titel führen, gibt es auch „Legati a latere“ (d. h. von der Seite des Papstes), die in einem besondern Auftrag des Papstes reisen, aber so zu behandeln sind, als gehörten sie zum Leib des Heiligen Vaters, d. h. wie ein Stück „aus seiner Seite“, wie dies Eugen der Vierte einmal formuliert.

Gregor der Siebente gibt einmal genau an, wie seine Legaten behandelt werden sollen, indem er das Schriftwort auf sie ausdehnt: „Wer euch hört, der hört mich, wer aber euch verachtet, der verachtet mich.“

Wenn heute Paps Pius Kardinal Pacelli ausersehen zum Legaten für den Eucharistischen Kongress, so hält er sich nicht an die meistens eingehaltenen Normen der Anzelmigkeit oder der Dignität innerhalb des Kardinalkollegiums, nach dem der Dekan des Heiligen Kollegs der Rangälteste ist, sondern er nimmt seinen Staatssekretär, einen der jüngsten Kardinalen, wie er auch nach Sidon, nach Chicago seinerzeit die jüngsten Kardinalen sandte, wohl schon in Anbetracht der Beschwerden der Reife.

Aber trotzdem wird die Wahl des Kardinalstaatssekretärs in Buenos Aires als ein besonderer Akt der Höflichkeit gegen die argentinische Nation empfunden werden, die gerne in dem Gefandten des Papstes den Stellvertreter Christi selber sieht, und seine Stimme gerne als die Stimme des Heiligen Vaters hören wird, und aus

Brandunglück bei einer Filmvorführung

40 Kinder in Silverfum (Holland) zum Teil schwer verletzt

Amsterdam, 25. Sept.
Bei der Vorführung eines katholischen Missionfilms in einer Kindervorstellung geriet am Montagabend in Silverfum der Film plötzlich in Brand. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell. Von den 180 anwesenden Kindern im Alter von 7 bis 14 Jahren wurden etwa 40 verletzt, darunter 18 schwer. Auch der die Vorstellung leitende Vater erlitt bedenkliche Verletzungen.

Die Filmvorstellung fand in dem Gebäude der katholischen Arbeitervereinigung St. Clemens-Parochie statt, das für eine Filmvorstellung am besten geeignet war. Das Haus war größtenteils aus Holz gebaut und besaß neben einer Doppeltür nur zwei kleine Seitenausgänge. Unglücklicherweise hatte man den Vorführungsapparat vor der Haupttür aufgestellt, so daß das Feuer hier den Ausgang versperrte. Da die beiden Seitenausgänge verschlossen waren, entstand unter den Kindern eineurchbare Panik. Der Umstand, daß das Feuer sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und bereits die Kleider mehrerer Kinder erfaßt hatte, erhöhte noch das Entsetzen. Einige Kinder schlugen in ihrer Verzweiflung die Bleisfenster ein und zwängten sich mit vieler Mühe hindurch, wobei sie ernsthafteste Schnittwunden erlitten. Glücklicherweise eilten sofort Bewohner der umliegenden Häuser auf die Hilfe zu her-

bei; es gelang ihnen, mit Hilfe von Balken die Notausgänge zu zertrümmern und auf diese Weise den Kindern einen Ausweg ins Freie zu bahnen. Viele Kinder brachen vor dem Gebäude zusammen und mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

Das Gebäude brannte trotz eifriger Mithätigkeit der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Ein mexikanischer Staat verlangt Verheiratung der Priester

London, 25. September.

Wie „Daily Express“ aus Mexiko meldet, ist im Staat Campeche ein Gesetz eingeführt worden, das ausgesprochen darauf abgestellt ist, den Einfluß der katholischen Kirche zu bekämpfen. So wird u. a. vorgegeschrieben, daß Priester verheiratet sein müssen. Die Zahl der Geistlichen wird auf drei für je 85 000 Einwohner beschränkt.

Ueberfall auf irische Katholiken

In Belfast, der Hauptstadt von Nordirland, überfielen Aufwiegler einige katholische Häuser. Sie rissen die Straßen auf und warfen mit den Pfastersteinen die Fenster ein. Mehrere katholische Geschäfte wurden geplündert. Die Katholiken verbarrikadierten sich in ihren Häusern, aber auch die Verbarrikaden wurden heruntergerissen. In dem einen der Häuser lag ein gelähmtes Kind. Obwohl protestantische Frauen es zu schützen suchten, wurde es von einem 20 Pfund schweren Stein getroffen und schwer verwundet. Die Polizei mußte mit Panzerwagen anrücken. Auch zwei Polizisten wurden verwundet, und nur schwer war der Mob zu überwinden. Die irische Bevölkerung, einschließlich der Protestanten, hat überall in offiziellen Kundgebungen ihrer Entrüstung über diese „nationale Schande“ Ausdruck gegeben. Protestanten stimmen für einen festen Termin für Oftern.

Auf eine Anfrage der Welt-Kalender-Liga haben die protestantischen Geistlichen der Vereinigten Staaten mit einer Stimmenmehrheit von 1037:92 für die Fixierung des Ofterntermins gestimmt. Der Vorschlag eines 13monatigen Kalenders wurde mit 7:1 Stimme abgelehnt.

Enttüllung des Denkmals für die gefallenen Polizeibeamten

Berlin, 25. Sept.

Auf dem ehemals roten Platz Berlins, dem heutigen Gorki-Platz, enthüllte Oberpräsident Gauleiter Rube heute vormittag in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Reich, Staat und Partei das Denkmal für die im Kampf gegen Rot-Mord gefallenen Polizeibeamten. Das von Hans Dammann und Heinrich Kochig geschaffene Kunstwerk zeigt einen Polizeihauptmann halb liegend und ster-

bend, einen anderen hoch aufgerichtet, dem Tod ins Angesicht schauend.

Die Gruppe besteht aus Bronze, während der Sockel aus Muschelkalkstein geschaffen worden ist.

Unter den zahlreichen Ehrenvätern sah man u. a. als Vertreter des preussischen Ministerpräsidenten Göring, Staatssekretär Römer, Chef des Stabes der SA, Luhe, Reichsführer der SS, Himmler, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Admiral Raeder, Polizeipräsident von Weehow, General von Willeben, Generalmajor Schaumburg, die Polizeigeneräle Witte und von Jepsell, Gendarmeregimental Schöplenderg, die Staatssekretäre Meißner, Grauert, Landsfried, Feder, Pöffe und Ohnesorge, Staatskommissar Dr. Lippert und Oberbürgermeister Dr. Sahm.

Die konfessionelle Schule Oesterreichs

Wien, 25. September. Das Bundesministerium für Unterricht hat einen bemerkenswerten Erlass herausgegeben, der als Vorbereitung für die Durchführung der konfessionellen Schule, wie sie im Konkordat vorgesehen ist, angesehen werden kann. Dieser Erlass verfügt nämlich, daß in allen Mittelschulen die nichtkatholischen Schüler in je einer Klassenabteilung zu vereinigen sind, so daß die eine Klassenabteilung alle katholischen, die Parallelklasse alle nichtkatholischen Schüler umfassen wird. Damit erscheinen konfessionelle Mittelschulklassen eingeführt, was den Grundstein für die konfessionelle Schule überhaupt darstellen soll. In einem zweiten Erlass des Bundesministeriums für Unterricht wird die Lehrerschaft aufgefordert, die Jugend in geeigneter Weise zur Förderung der österreichischen wirtschaftspolitischen Bestrebungen zu ermahnen. Insbesondere gilt dies für die Propaganda zum Ankauf österreichischer Waren und österreichischer Lebensmittel. Der Erlass fordert die Lehrerschaft auf, bei den Ermahnungen auch die eihische Seite dieser Bestrebungen zu unterstreichen.